

# Die Chiv p'in oder die neun chinesischen Orden

Autor(en): **Godet, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **5 (1901)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-574106>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Chiv p'in oder die neun chinesischen Orden.

Von Hf. Godet, Neuenburg.

In allen Darstellungen, welche man über China liest, hört man beständig von roten, blauen und weißen Kügelchen reden, durch welche die chinesischen Beamten nach dem Range bezeichnet werden, den sie in der administrativen Hierarchie dieses ungeheuren Staates einnehmen.

Hauptsächlich an diesen Kügelchen, die nach Farbe und Stoff verschieden sind, erkennt man die bürgerlichen und militärischen Beamten und Würdenträger des himmlischen Reiches.

Begierig, diese merkwürdigen Abzeichen kennen zu lernen, wandten wir uns an einen unserer Freunde, der in Wuchow, im Kwang-Si, niedergelassen ist, und bat ihn, uns die ganze Reihenfolge derselben zu schicken. Nach Verlauf eines Jahres gelangte die Mustersammlung in unsere Hände. Sie ist gegenwärtig im historischen Museum in Neuenburg ausgestellt. Die Ereignisse, die sich zur Zeit im äußersten Osten abspielen, verleihen ihr ein aktuelles Interesse.

Mit Bezug auf diese Kügelchen sagt P. Stefan Zi (Siu) S. J. in seinem Werke über die Praxis der wissenschaftlichen Prüfungen in China (1894) folgendes:

„Es gibt in China neun Beamten-Rangstufen; jede zerfällt wieder in zwei Grade, einen höheren und einen niederen, also im ganzen achzehn Grade. Wir geben weiter unten die Tabelle zu diesen neun Rangstufen für die bürgerlichen Beamten, indem wir angeben, welches Kügelchen und welches Brustschildchen ihnen entsprechen.“

Das Brustschildchen ist ein viereckiges Stück Zeug, auf welches der Vogel gestickt ist, dessen Name mit dem Kügelchen übereinstimmt (siehe unten folgende Tabelle) und welches der Mandarin oder Würdenträger als Abzeichen seines Grades auf der Brust trägt.

„Die fünf ersten Rangstufen,“ fügt P. Stefan Zi hinzu, „haben ein Anrecht auf das teh' ao-tchow, eine Art Rosenkranz, der um den Hals getragen wird und auf die Brust herabhängt, die folgende Rangstufen haben, von einigen Ausnahmen abgesehen, auf dieses Abzeichen kein Anrecht.“

Diese Kügelchen, die in der Form alle einander ähnlich sind, haben das Aussehen von ovalen Knöpfen in der Größe von Taubeneiern und sind verschiedenfarbig. Sie sind auf eine goldene oder vergoldete halbfugelförmige Kappe, die mit halberbsenförmigen Buckeln verziert ist, montiert. Unterhalb der Kappe gestalten ein Schraubengang und eine Schraubenmutter das Kügelchen solid an den mügenförmigen, breitrandigen Hut zu befestigen, der einen Teil des Mandarinentostüms ausmacht.“

Wir lassen nun (nach P. Stefan Zi) die Tabelle der neun Rangstufen folgen, indem wir die Kügelchen und die Ehrenschildchen, die ihnen entsprechen, aufzählen. Die Tabelle stimmt freilich in einigen Punkten mit derjenigen, welche unser Freund uns aus China geschickt hat, und mit den Exemplaren unseres historischen Museums, nicht überein.

1. Roter Edelstein. 2. Rote Koralle. 3. Durchsichtiger blauer

Stein. 4. Undurchsichtiger blauer Stein. 5. Kristall. 6. Weißer Stein. 7. Gold. 8. Vergoldet. 9. Silber.

Ehrenschildchen.

1. Grus montignesia (eine Art Kranich). 2. Thaumalea picta (Goldfaján). 3. Tavo muticus (Pfau). 4. Anser ferus (Gans). 5. Euplocamus nyctemerus (Silberfaján). 6. Egretta garzetta (Silber-Reiher). 7. Anas galericulata (chinesische Ente). 8. Coturnix dactylisonans (Wachtel). 9. Urocyssa Sinentis (eine Art Elster).

Nach unserem Korrespondenten und nach der Sammlung des Museums stellt sich die Liste der Kügelchen und der Titel, die damit verbunden sind, folgendermaßen:

Orden I. Klasse: Kügelchen nur aus roter Koralle.

Orden II. Klasse: Kügelchen aus roter Koralle, aber mit der Inschrift Chou, was langes Leben, großes Alter bedeutet (siehe die Figur).

Orden III. Klasse: Blauer Saphir oder, bei den Nachahmungen blaues durchsichtiges Glas.

Die Würdenträger dieser drei Orden tragen den Titel Ta=gen, was großer Mann bedeutet und Guer Excel= lenz entspricht.

Orden IV. Klasse: Lapis lazuli oder bei den Nachahmungen tiefblaues Glas.

Wer ihn trägt, führt den Titel: Ta=au=ié, großer Edelmann.

Orden V. Klasse: Bergkristall. Sein Träger führt den Titel lau=ié, Edelmann.

Orden VI. Klasse: Adularia, eine Art Chalcedon von milchweißer Farbe.

Orden VIII. Klasse: Gold (einfach).

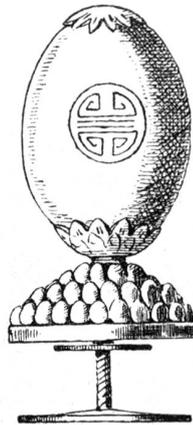
Orden VIII. Klasse: Vergoldet (oder ziselirtes Gold).

Orden IX. Klasse: Vergoldet (Pater Stefan Zi nennt dafür Silber).

Die vier letzten Orden haben, wie man uns versichert, keine besonderen Titel.

Da diese Abzeichen, die aus mehr oder weniger kostbaren Stoffen hergestellt werden, im allgemeinen sehr teuer sind, fabriziert man für den Gebrauch der kleineren Börden Nachahmungen aus gefärbter PASTE, aus Glas oder aus vergoldetem Metall, die in China überall käuflich sind. Selbstverständlich besteht unsere Mustersammlung nur aus Nachahmungen.

Was die Pfauenfeder anbetrifft, welche gewöhnlich die Mütze der Mandarinen zierte, so wird dieser Schmuck, wie uns Herr Missionar Piton versichert, der lange Zeit in China gelebt hat, von dem Herrscher selbst verliehen; allein es tragen beinahe alle Mandarinen solche Pfauenfedern, gerade wie in Frankreich fast alle Beamten der Ehrenlegion angehören. Herr Piton bemerkt noch, daß Mandarin der Ausdruck ist, der bei den Europäern alle Beamte, vom Bizekönig bis zum Friedensrichter herab, bezeichnet. Er ist dem Portugiesischen entnommen (mandarin) und scheint das sanskritische mandalin zu sein, welches Edelsteinkundiger, Minister, Rat, bedeutet.



## ☞ Schlaflied. ☞

Schlaf, mein Kind! Hörst du den Regen  
Plätschern draußen schein und lind?  
Meine Hände will ich legen  
Auf dein müdes Haupt, mein Kind . . .  
Schlaf!

Schlaf, mein Kind! All deine Sorgen  
Wieg ich sanft in Schummer ein,  
Und die Blumen werden morgen  
Wie du, frisch und strahlend sein . . .  
Schlaf!

Schlaf, mein Kind! Siehst von den Thränen  
Morgen du noch eine Spur,  
Schweige still und laß mich wöhnen,  
Daß es Regentropfen nur . . .  
Schlaf!

Isabelle Kaiser, Beckenried.